

- Schöpfer'sche Buchh. in Reichenberg.*  
**Harand, R.**, der deutsche Aufsatz in der Volksschule. 2. Aufl. 8°. \* —. 60
- Schulbuchhandlung v. F. G. L. Gressler in Langensalza.*  
**Blüten**, duftende, aus Deutschlands Dichtergarten. 3. Aufl. 8°. Geb. m. Goldschn. \* 2. 75
- W. Schulze's Verlag in Berlin.*  
**Heimbach, L.**, die Seligpreisungen der Bergpredigt. In 8 bibl. Betrachtgn. ausgelegt. gr. 8°. \* 1. —
- Schulze & Co. in Leipzig.*  
**Laddy, G.**, Aus sonnigen Tagen. Novellen. 8°. \* 4. —
- G. Schweizerbart'sche Verlagsb. in Stuttgart.*  
**Carus, J. V.**, Prodrömus faunae mediterraneae sive descriptio animalium maris mediterranei incolarum. Pars I. gr. 8°. \* 12. —
- O. Ziemer in Leipzig.*  
**Oberländer, R.**, Livingstones Nachfolger. Afrika quer durchwandert v. Stanley, Cameron, Serpa Pinto, Wismann u. a. 2. Aufl. gr. 8°. \* 4. —; geb. \* 5. —
- Otto, F.**, die Buschjäger od. die geprüfte Familie. Erlebnisse, Fahrten, Streifzüge u. Abenteuer, Natur- u. Sittenschildern. aus dem afrikan. Jagd-, Reise- u. Buschleben, vornehmlich im Lande der Boers. 4. Aufl. gr. 8°. \* 4. 50; cart. \* 5. 50
- Stabel'sche Univ.-Buchh., Verlags-Ges. in Würzburg.*  
**Köhler, J.**, das Recht d. Markenschutzes m. Berücksichtg. ausländ. Gesetzgebgn. etc. 1. Lfg. gr. 8°. \* 4. 20
- Volger & Klein in Landsberg a. W.*  
**Theater-Album**, militärisches. Nr. 20. gr. 8°. \* 1. —
- Inhalt: O, welche Lust Soldat zu sein! Militärische Poësie m. Gesang von R. v. Gerland.*
- O. Wigand in Leipzig.*  
**Stöpel, F.**, soziale Reform. Beiträge zur friedl. Umgestaltg. der Gesellschaft. IV. u. V. Der Grundbesitz, m. besond. Beziehg. auf dessen Lage in Deutschland. gr. 8°. \* 2. —

## Nichtamtlicher Theil.

### Geschichte der Buchdrucker Erfurts im fünfzehnten, sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert.

Von J. Braun.

Unter obigem Titel gedachte der um die Geschichtsforschung seiner Vaterstadt sehr verdiente Stadtrath R. Herrmann eine Buchdrucker Geschichte von Erfurt herauszugeben, doch hat der im Jahre 1874 eingetretene Tod des Genannten leider diesen Plan vereitelt. Die von ihm zusammengetragenen chronologischen Notizen sind seitdem auf dem Stadtarchiv in Erfurt aufbewahrt, und der Verfasser hat es nun versucht, mit Zugrundelegung derselben eine Geschichte der Erfurter Buchdrucker auszuarbeiten. Das zu Gebote stehende Material war leider nicht sehr reichlich, weil ein großer Theil der hiesigen städtischen Bibliothek 1802, als Erfurt dem preussischen Staat einverleibt wurde, nach Magdeburg verbracht worden war. Doch dürfte es immerhin von Interesse sein, aus den wenigen zur Verfügung stehenden Quellen schöpfend, über die Einführung der Buchdruckerkunst in Erfurt zu berichten, da die Aufzeichnungen und Urkunden über die Drucker der ehemals so berühmten Universitätsstadt, die Dr. Martin Luther acht Jahre zum Aufenthalt diente, einen wesentlichen Beitrag zur Geschichte der Druckkunst und des Buchhandels bieten.

Gutenbergs Erfindung, welche nach dem Ausspruch eines geistreichen Pariser Typographen für die menschliche Gesellschaft das ist, was die Elemente für die Natur sind, und die Luther in seiner bezeichnenden kräftigen Sprache „das letzte Aufblühen vor dem Erlöschen der Welt“ nannte, hat, um bei des Reformators Gleichniß stehen zu bleiben, eine Fackel entzündet, welche in glänzendem Flammenlicht den Erdbreis erleuchtete, und selbst da, wo tausendjährige Nacht ihre Fittige ausgebreitet hielt, nach und nach die Sonne der Civilisation und Gesittung heraufgeführt.

Im Mittelalter waren fast ausschließlich die Mönche, denen es zuweilen die Ordensregel, wie diejenige der Benedictiner, zur Pflicht machte, mit Abschreiben und Malen der Bücher beschäftigt. Mehrere Klöster errichteten besondere Schreiberschulen und wetteiferten dann um kalligraphische Kunstfertigkeit und farbige Ausschmückung der Handschriften. Diese Thätigkeit blieb schließlich nicht auf den eigenen Klosterbedarf beschränkt, Fürsten sungen an, es sich zur Ehre zu rechnen, wenn sie durch Anlegung von Büchersammlungen mit den Abteien und Klöstern in die Schranken treten konnten. Auch in Erfurt, das damals eine große Zahl von Klöstern besaß, waren viele Mönche als Kalligraphen thätig; doch gab es daneben auch eine geringere Classe von Schreibern, die mehr handwerksmäßig für den gewöhnlichen Hausbedarf des Bürgers an Schul- und Andachtsbüchern, später auch an Kalendarern, Arznei- und Volksbüchern sorgte. Dies war zu jener Zeit die einzige dem Volke bekannte Literatur. Während die

kunstgeübten Miniatoren nur mit der Anfertigung von Prachthandschriften für gekrönte Häupter und vornehme Bücherliebhaber beschäftigt waren, deckten die Scriptoren und Rubricatoren den Bedarf der Universitäten und weltlichen Gelehrten.

Alles was selbständig auf einem einzelnen Blatte verzeichnet war, mochte es nun ein bloßer Schrifttext oder ein Bild oder auch beides zugleich sein, wurde ein Brief genannt, und die zu der Kunst der Schreiber gehörenden Genossen hiernach als „Briefmaler“ aufgeführt. Schon in den ältesten Bürgerbüchern der Stadt Erfurt sind mehrere solcher „Briefmaler“ eingetragen; diese Bezeichnung verliert sich erst in den letzten Jahren des fünfzehnten Jahrhunderts, obgleich schon im Jahre 1479 die Druckkunst in Erfurt Aufnahme gefunden hatte.

In einer 1804 zu Erfurt erschienenen Schrift von Claudius Muth: „Ueber den Einfluß des vormaligen Peterklosters auf religiös-moralische und wissenschaftliche Kultur“ heißt es auf Seite 19: „Dieses Kloster hatte schon im 15. Jahrhundert seine eigene vollständige Buchdruckerpresse“ und auf S. 43: „Die Hauptbeschäftigung der Mönche war, Holzplatten in stehenden Buchstaben für die Druckerei anzufertigen.“ Man könnte geneigt sein, unter diesen „stehenden Buchstaben“ einzelne Lettern zu vermuthen, doch widerspricht dem die ausdrückliche Bezeichnung der Holzplatten und die Thatsache, daß die frühesten Erfurter Drucke noch mit ganzen Platten gedruckt sind.

Ferner berichtet obiges Schriftchen auf Seite 47, „daß der Abt des Klosters, Günther, mit Einstimmung und Unterstützung mehrerer Aebte in den Stand gesetzt wurde, sein lang durchdachtes Vorhaben auszuführen und an die Stelle der immer schlechter gewordenen Handschriften eine eigene Buchdruckerei in seinem Kloster anzulegen, worin im Jahre 1479 mit dem „Lectionarium“ der Anfang gemacht wurde.“ Wie viel und welche Werke aus dieser ersten Druckerpresse Erfurts hervorgegangen sind, läßt sich heute leider nicht mehr bestimmen, weil die meisten Drucke und der merkwürdige Schatz von kostbaren Handschriften, die das Kloster besessen hatte, im Bauern- und Schwedentrieg verloren gingen. Der älteste und wahrscheinlich auch der einzige noch vorhandene Druck des Peterklosters, den die Stadt Erfurt bewahrt, lautet in seinem Titel: Consummatū est presens opus leōnary de tpe duodeci ac triū lectionū necnō de sāctis p. circulū āni imp̄ssu in monasterio mon tissancti petri erfordēsis sub anno dñi M. cccc l xxix. In vigilia nativitatē dñi nostri ihesu xpi. Der Titel, der uns also berichtet, daß gegenwärtiges Werk, ein Lectionscatalog, im Jahre 1479 in der Druckerei des Peterklosters hergestellt wurde, ist wie die ganze Schrift in schöner, gleichmäßiger Mißalschrift ausgeführt.